

TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Parsifal

02. und 05. April 26

Grußwort

Das Land Tirol wünscht den Besucherinnen
und Besuchern sowie allen Mitwirkenden
inspirierende Osterfestspiele.

Landeshauptmann
Anton Mattle



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

herzlich willkommen bei den Tiroler Festspielen Erl!

„Zum Raum wird hier die Zeit“ – diesen großartigen Satz lässt Richard Wagner Gurnemann, den philosophisch-moralischen Wegweiser Parsifals, sprechen. Frei nach diesem Motto wollen wir in Erl der Zeit den richtigen Raum geben, denn in diesem Jahr übernehmen wir wieder den Staffelstab der Passionsspiele und feiern Ostern im Festspielhaus.

Die neue Saison bringt Wohlbekanntes und Neues mit sich. Wie jedes Jahr eröffnen wir den österlichen Reigen mit der Benefiz-Matinee zugunsten von CONCORDIA Sozialprojekte, wo heuer Händels Monumentalwerk *Israel in Egypt* zu Gehör gebracht wird.

Unserer erfolgreichen *Parsifal*-Produktion aus dem Vorjahr hauchen wir durch hochkarätige Neubesetzungen unter der Leitung unseres Chef-dirigenten Asher Fisch neues Leben ein.

Den Karfreitag widmen wir traditionsgemäß geistlicher Musik von Johann Sebastian Bach, diesmal seiner *Johannes-Passion*, uraufgeführt am Karfreitag des Jahres 1724.

Geistliche Jazz-Musik, noch dazu in Erl – das hört man nicht alle Tage! Umso mehr freuen wir uns, am Karsamstag den Bachchor Salzburg mit Duke Ellingtons legendärem *Sacred Concert* bei uns zu haben.

Familienkonzerte und Musiktheater für Kinder sind uns ein großes Anliegen, so laden wir am Ostermontag Junge und Junggebliebene zu einer musikalischen Reise durch das abenteuerliche Leben von Richard Wagner ein.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Osterzeit und anregende Stunden mit vielfältigen musikalischen Gedanken zu Suche, Erneuerung, Erlösung und Freude bei den Tiroler Festspielen Erl.

Herzlichst, Ihr
Jonas Kaufmann
Intendant

Programm

Donnerstag

2. April 2026

Sonntag

5. April 2026

jeweils 16:00 Uhr

Festspielhaus Erl

Richard Wagner (1813–1883)

Parsifal

Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen

Text von Richard Wagner

Wiederaufnahme

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Pause nach dem ersten und dem zweiten Aufzug

Musikalische Leitung: **Asher Fisch**

Regie: **Philipp M. Krenn**

Szenische Leitung der Wiederaufnahme: **Sebastian Kranner, Anne Elisabeth Holste**

Bühnenbild: **Heike Vollmer**

Kostüme: **Regine Standfuss**

Licht: **Stefan Schlagbauer**

Video: **Thomas Achitz**

Amfortas: **Michael Nagy**

Titirel: **Falk Struckmann**

Gurnemanz: **René Pape**

Parsifal: **Jamez McCorkle**

Klingsor: **Audun Iversen**

Kundry: **Ricarda Merbeth**

Gralssritter: **Egor Zhuravskii, Sorin Coliban**

Knappen: **Annina Wachter, Camilla Lehmeier, Kristofer Lundin, Josip Švagelj**

Blumenmädchen, erste Gruppe: **Annina Wachter, Stefani Krasteva, Zoe Hippus**

Blumenmädchen, zweite Gruppe: **Lina Tsiklauri, Camilla Lehmeier, Ani Kushyan**

Stimme aus der Höhe: **Ani Kushyan**

Statist: **Florian Schindlholzer**

Chor der Tiroler Festspiele Erl

Einstudierung: **Olga Yanum**

Orchester der Tiroler Festspiele Erl

Musikalische Assistenz: **Beomseok Yi**
Musikalische Einstudierung: **Emanuele Lippi, Jobst Schneiderat**
Korrepetition: **Valentina Rando**
Regieübersetzung: **Anastasiya Maryna**
Kostümassistenz: **Carlotta Huck**
Inspizienz: **Giorgio Valenta, Charlotte Leitner**
Lichtinspizienz: **Alexander Livenson**
Übertitelinspizienz: **Stefanie Kopinits-Schlager**



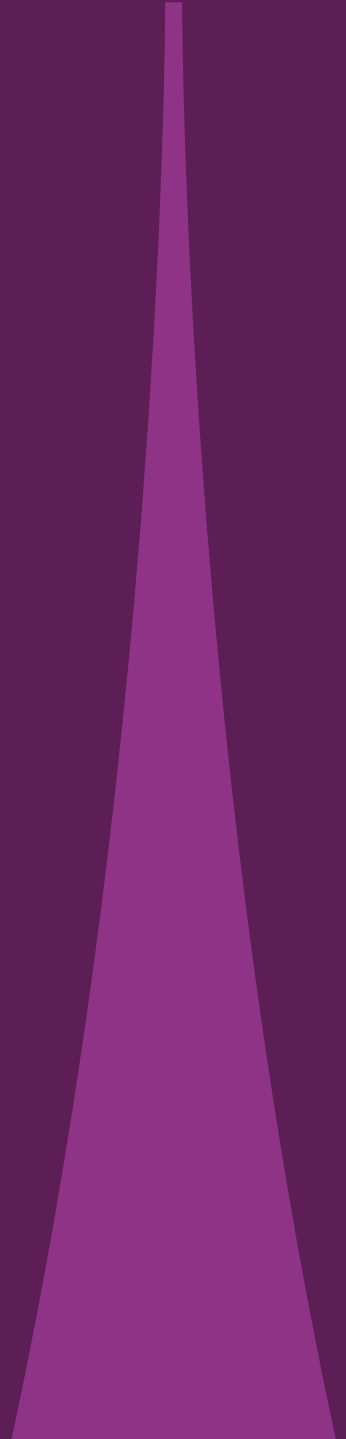








Handlung



Vorgeschichte

König Titurel, Hüter des Heiligen Grals und des Heiligen Speers, hat den Gralstempel errichtet. Der Gral diente als Trinkbecher beim letzten Abendmahl und fing das Blut Christi am Kreuz auf. Mit dem Speer wurde Jesus am Kreuz die Seitenwunde zugefügt. Titurel versammelte Ritter um sich, die, von diesen Reliquien gestärkt, in die Welt zogen, um für das Gute zu kämpfen.

Auch Klingsor wollte der Gralsgemeinschaft angehören, wurde jedoch wegen seiner Unkeuschheit abgelehnt. Deshalb entmannte er sich selbst, blieb aber weiterhin von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Daraufhin erschuf er sich im Zorn ein Gegenreich: einen Zaubergarten mit verführerischen Frauen. Zu diesen Frauen gehört auch Kundry, die Jesus Christus auf seinem Kreuzweg verspottet hatte und dafür verflucht worden war, für immer unerlöst die Welt zu durchstreifen.

Titurels Sohn Amfortas, sein Nachfolger als Gralskönig, zieht mit dem Heiligen Speer bewaffnet gegen Klingsor in den Kampf. Er unterliegt jedoch Kundrys Verführungskünsten und verliert den Speer an Klingsor, der ihm damit eine unheilbare Wunde schlägt. Mit jeder neuen Enthüllung des Grals, wodurch die gesamte Ritterschaft genährt wird, bricht die Wunde von Neuem auf. Kundry stellt sich in den Dienst der Gralsritter, um für ihre Schuld zu büßen.

Erster Aufzug

Titurel fordert Amfortas auf, den Gral erneut zu enthüllen, aber Amfortas weigert sich, da dies seine Schmerzen verstärkt. Gurnemanz erzählt, dass nach einer Prophezeiung nur ein „durch Mitleid wissender, reiner Tor“ – ein Unwissender, der durch Mitgefühl versteht – Amfortas von seinen Qualen erlösen könne.

Ein junger Mann erscheint, der nichts über seine Herkunft oder Bestimmung weiß. Er hat den Frevel begangen, einen heiligen Schwan zu töten. Gurnemanz, voller Hoffnung, er habe den „reinen Tor“ gefunden, führt den jungen Mann in die Gralsburg, um ihm das Mysterium des Grals zu zeigen, doch der junge Mann bleibt unberührt und versteht die Bedeutung des Rituals nicht. Enttäuscht wird er fortgeschickt.

Zweiter Aufzug

In Klingsors Zaubergarten wird der junge Mann von Blumenmädchen umgarnt. Er begegnet dort Kundry, deren ewigen Fluch Klingsor zu nutzen weiß, um sie sich dienstbar zu machen. Kundry enthüllt dem jungen Mann den Namen, den ihm seine verstorbene Mutter gab: Parsifal. Klingsor plant, Parsifal durch Kundrys Verführungskünste zu besiegen, wie er es zuvor mit Amfortas tat.

Kundry versucht, Parsifal mit einem Kuss zu verführen. In diesem Moment erkennt Parsifal die Tiefe von Amfortas' Leid und versteht seine Bestimmung. Er widersteht der Verlockung, woraufhin Klingsor den Heiligen Speer gegen ihn schleudert, der jedoch in der Luft schweben bleibt. Parsifal ergreift ihn, durchbricht damit Klingsors Zaubermacht und zerstört dessen Reich.

Dritter Aufzug

Viele Jahre später. Gurnemanz lebt als Einsiedler im Wald. Ein Ritter in schwarzer Rüstung erscheint. Er entpuppt sich als Parsifal mit dem Heiligen Speer und hat zur Gralsburg zurückgefunden. Gurnemanz erzählt, dass Amfortas voller Todessehnsucht den Gral schon lange nicht mehr enthüllt hat, weswegen bereits sein Vater Titurel gestorben sei. Nur zu seiner Totenfeier will Amfortas den Gral ein letztes Mal enthüllen.

Parsifal wird von Selbstvorwürfen gepeinigt, doch Gurnemanz segnet und salbt ihn zum neuen Gralskönig. Als erste Tat spendet dieser Kundry die Taufe. Im Tempel hat sich die Gralsritterschaft um den Leichnam Titurels versammelt. Parsifal, von Gurnemanz und Kundry begleitet, erscheint und schließt mit dem Heiligen Speer Amfortas' Wunde. Parsifal enthüllt endlich wieder den Gral. Kundry wird von ihrem Fluch erlöst.



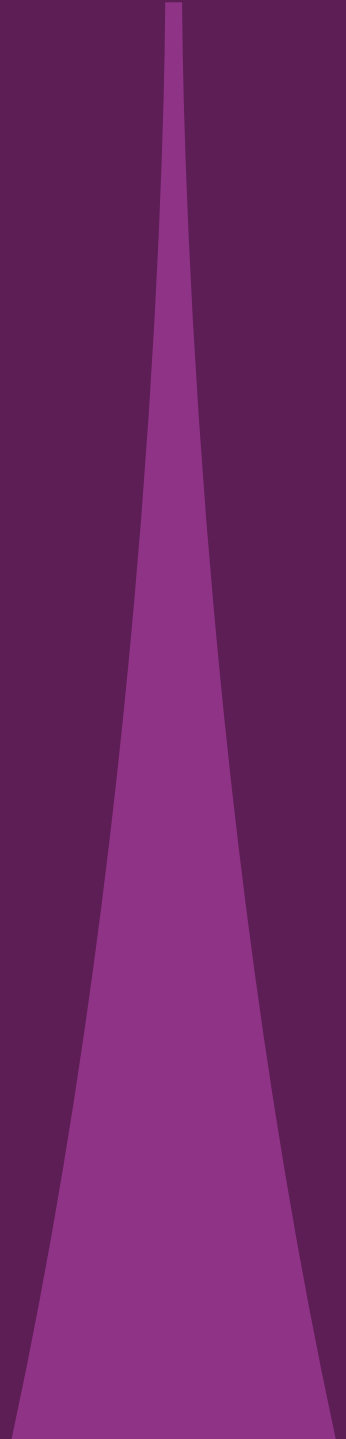








Einführung



Ein Kosmos, in den man eindringt

Gleich seine erste Wagner-Opernregie geriet zum großen Erfolg: Philipp M. Krenn inszenierte bei den Tiroler Festspielen Erl zu Ostern 2025 *Parsifal*. In diesem Jahr bringen die Festspiele eine Wiederaufnahme dieser von Publikum und Medien hochgelobten Produktion mit fast gänzlich neuer Besetzung auf die Bühne. Im Vorjahr entstand vor Probenbeginn das folgende Interview mit dem Regisseur über seinen Zugang zu Wagners „Bühnenweihfestspiel“.

Ist Wagner herausfordernder für einen Regisseur als andere Komponisten, zumal er recht detaillierte Vorstellungen von der Umsetzung seines „Gesamtkunstwerks“ vorgibt?

Diese Frage treibt mich nicht erst um, seit ich mich mit Wagner beschäftige, sondern generell, seit ich Opernregisseur bin. Puccini etwa ist ein Komponist, der aus der Emotion heraus komponiert. Seine Musik leitet einen und gibt sogar schauspielerische Anweisungen. Das passiert bei Wagner auch oft, aber bei ihm finden wir diese bewusst gewählten meditativen Längen. Und ich glaube, dazu gibt es zwei Sichtweisen: Die eine besagt, diese Längen müsse man nützen und füllen. Und die andere sagt: Nein, diese Längen musst du aushalten. Damit umzugehen ist sowohl Chance als auch Vorgabe dieses „Gesamtkunstwerks“. Für mich stellen sich die Fragen: Wo sind die Punkte, an denen es für mich als Regisseur hineinzuarbeiten gilt? Und wo jene, die mir sagen, lass das Stück und lass dem Stück sein Geheimnis und seine Welt? Diese Musik ist so stark und so einnehmend, dass es natürlich eine Herausforderung für das Regieteam ist, herauszufinden, wo können wir die Musik bebildern, wo können wir sie stärker machen oder wo laufen wir Gefahr, sie kleiner zu machen. Ich finde einen der zentralen Sätze bei *Parsifal* nach wie vor: „Zum Raum wird hier die Zeit“.

Während des Vorspiels wird in deiner Inszenierung ein Video gezeigt, das du im Passionsspielhaus und im Festspielhaus gedreht hast. Was hat es damit auf sich?

Wir wollen das Passionsspielhaus und das Festspielhaus miteinander in Kontakt setzen, weil sie im unmittelbaren Austausch miteinander sind.

Es ist faszinierend, wenn man auf der Strecke in Deutschland ist, auf der Autobahn oder im Zug, und diese zwei unglaublichen Gebäude auf einer grünen Wiese stehen sieht, scheinbar im Nichts, zwischen den Kühen. Das Festspielhaus wäre ohne das Passionsspielhaus gar nicht denkbar, beide gehören unmittelbar zusammen. Mit dem Video möchte ich eine Metaebene einbringen, eine weitere Realitätsebene.

Ich habe das Gefühl, der erste Aufzug ist ein starker „Parsifal-Akt“ und der zweite ein starker „Kundry-Akt“. Dann ist da dieses Zusammenspiel zwischen Parsifal und Kundry: Man sagt, zwei Menschen treffen sich im Blick, und das löst in beiden eine ganze Welt aus, dient als Keimzelle für ein ganzes Universum. Das sind die Dinge, die wir mit dem Video erzählen wollen.

***Parsifal* ist bereits in vielen Deutungsvarianten auf Opernbühnen gebracht worden. Was ist die Ausgangsbasis deiner Inszenierung?**

Was mich tatsächlich fasziniert, ist, dass man das Gefühl hat, dass hier ein Komponist versucht, aus einem einzigen musikalischen Thema ein ganzes Stück aufzubauen. Aus einer Keimzelle, aus der ein wunderschöner Kristall wächst, kommt sozusagen ein monströses Riesenwerk hervor. Wir haben auch hier in Erl eine Art Keimzelle, woraus wir etwas entstehen lassen – genau genommen zwei: Zum einen das nach wie vor „neue“ Tiroler Festspielhaus, das eine besonders interessante Architektur hat und auch von der Akustik her mit seinen Holzpaneelen, den Seitenverkleidungen, sehr spannend ist. Deren Gestaltung greifen wir auf und setzen sie für unsere Produktion auf der Bühne fort. Zum anderen hatten wir (letztes Jahr, Anm. d. Red.) als weiteren wesentlichen Faktor für unsere Opernproduktion als Titelhelden Jonas Kaufmann. Er ist ein unglaublicher Kenner der Oper und des Theaters sowie vor allem dieses Stücks und dieser Rolle. Aus diesen „Keimzellen“ haben wir unsere Produktion entwickelt.

Oft wird in *Parsifal* der quasi-religiöse Aspekt in den Vordergrund gerückt. Welcher ist für dich zentral in dieser Oper?

Geht es wirklich um Religion oder geht es um Glauben? Nach meinem Dafürhalten ist es der Glaube, um den es geht, und nicht um die römisch-



katholische oder die evangelische Kirche oder Buddhismus, Judentum oder Islam. An dem Werk haben sich viele Regisseur:innen abgearbeitet; viele suchen einen neuen Sinn, eine neue Herangehensweise. *Parsifal* ist ein Kosmos, in den man eindringt und in dem man Dinge anders wahrnimmt. In diesen Kosmos einzudringen, darin besteht die Kunst. Dieses Verlangen, wenn man einmal drinnen war, es immer wieder zu erleben, diesen Rausch von *Parsifal*, eine Art „Meditationsrausch“ – zwei Dinge, die sich zunächst auszuschließen scheinen: Rausch und Meditation. Meditation kommt zur Ruhe, Rausch hat etwas Vorwärtsschreitendes, Aktives. Wenn man also das Gefühl hat, man wird getrieben, aber kommt auch so zur Ruhe. Das finde ich einen ganz eigenen Zustand, den ich nur von *Parsifal* kenne.

Wenn mir einige Menschen sagen, bei Gurnemanz im ersten Aufzug würden sie einschlafen, dann finde ich das auch in Ordnung. Man setzt sich dieser Musik aus und kommt zur Ruhe. Gleichzeitig holt sie einen wieder ein, überfordert einen und wirbelt einen durcheinander. Diese Mühle an Emotionen, die allein die Musik auslöst, finde ich beeindruckend. *Parsifal* ist ein Stück, von dem ich nicht genug kriegen kann.

Ist dieser *Parsifal*-Kosmos eine abstrakte Welt – oder betrifft sie uns hier und heute?

Ich glaube, es ist ganz wichtig, *Parsifal* sein Geheimnis zu lassen, sprich: Nicht wie ein Lehrstück alles vorzubeten und die Interpretation vorzugeben, sondern die Oper in ihrem Facettenreichtum darzustellen. Ein Gral ohne sein Geheimnis ist nicht mehr der Gral. Ich mache aus dem Gral nicht einen Kronleuchter, der von der Decke herunterkommt. Ich habe das Gefühl, wenn man *Parsifal* zu viel interpretierend überstülpt, wird er platt und uninteressant. Das reizt mich persönlich nicht, obwohl ich als Regisseur gern in Stücke eingreife und auch zugreife.

Die Figur Parsifal dringt in eine Geisteswelt ein, die zu ihrer Welt wird, und erfährt dadurch sehr viel. Parsifal erfährt auch in Kundrys Blick viel. Was bedeutet es, wenn ich jemandem wirklich in die Augen schaue? Ich gebe etwas preis und gleichzeitig erkenne ich etwas im Gegenüber und umgekehrt, da entsteht eine tiefe Vertrautheit. Das ist ein spannender Zustand, den Kundry sucht: Ich hätte gern noch einmal diesen Blick, mit dem mich endlich einmal ein Mensch so angeschaut hat, wie ich bin – und

was habe ich getan: Ich konnte nicht damit umgehen, ich lachte. Das ist regelrecht ein Trauma, das sie mit sich herumträgt, weil sie im Moment damals nicht reagieren konnte, wie sie heute reagieren würde. Das ist ein wichtiges Thema der Oper und für uns: aufarbeiten, sich selbst vergeben.

Da schwingt doch viel Christliches mit, oder? Sündenfall – Sühne – Erlösung.

Parsifal erscheint in einer Welt, von der er nicht weiß, wie er hineingekommen ist und was er dort soll, da sie ihm offensichtlich komplett fremd ist. Und da erkennt er zum ersten Mal: Mein Handeln, mein Tun hat Auswirkungen. Das ist ein wichtiger Punkt, der auch unsere heutige Zeit betrifft. Viele gehen heute durch die Welt und sagen: Es schert mich überhaupt nicht, was links und rechts, und schon gar nicht, was morgen passiert. Aber Parsifal erkennt: Mein Handeln hat unmittelbare Auswirkungen. Er setzt sich mit sich selbst auseinander und geht diesen langen Weg – bis zum dritten Aufzug. Das hat etwas Unglaubliches, sich nach einer Pilgerfahrt zu erkennen, mit einer Ruhe zurückzukehren und zu sagen: Ich vergebe mir, ich vergebe dir, wir vergeben einander und gehen jetzt gemeinsam einen neuen Weg. Das finde ich ein sehr starkes Grundthema. Dabei hat die katholische Kirche zunächst gar nichts verloren.

Die Figur Parsifal ist unglaublich stimmig mit Jonas Kaufmann als Künstler verbunden, einem Künstler, der in der Welt unterwegs ist. Ein Künstler ist wie Parsifal ein Suchender, auf der Suche nach Antworten. Und Parsifal erkennt ganz stark, dass er die Antwort nicht außen findet, sondern nur bei sich selbst. Das wirkt viel eher buddhistisch als katholisch.

Wenn man so will, kann man aber natürlich auch vom Sündenfall ausgehen und der Frage, wer kann oder muss mir vergeben. Parsifal erkennt: Ich muss mir selbst vergeben, für das einstehen, was ich getan habe. Und das ist das, was er im Laufe dieser Geschichte schafft. Vom ersten Auftritt an, wo er nach dem Mord an dem Schwan erkennt, dass das etwas ist, was er sich selbst angetan hat.

Was für uns noch ein großes Thema in unserer Produktion darstellt, ist das Wasser – nicht nur als Trinkwasser, auch zur Reinigung, zur Taufe, zur Reinwaschung, zum Vergeben, zum Aufgenommen-Werden in ein nächstes Stadium. Man erfährt in der Oper im Grunde nur etwas über zwei Welten: die Gralswelt und die Klingsorwelt. Die Welt dazwischen,

eigentlich die größte, in die diese zwei Welten eingebettet sind, bleibt außen vor. Es gibt nur wenige Personen, die zwischen beiden Welten wandeln können. Klingsor hat seine eigene Welt eröffnet und ist offensichtlich dort verortet. Amfortas war nur einmal bei Klingsor, weil er versucht hat, den Speer zurückzuholen. Parsifal kann auch nicht bewusst hin- und herwechseln. Er wird im ersten Aufzug vom Gral gerufen, erscheint in der Gralswelt und taucht später plötzlich in der Klingsorwelt auf. Dann ist er viele Jahre auf Reisen und wird im dritten Aufzug zum Gral zurückgerufen. Aber er kann sich nicht aussuchen, wo er hinget, ebenso wenig Kundry, die immer zwischen den Welten hin- und hergeschoben wird. Da wird für uns auch das Wasser als Spiegel und als Portal zwischen den Welten sehr interessant.

Was bedeutet eine Oper wie *Parsifal* für uns heute?

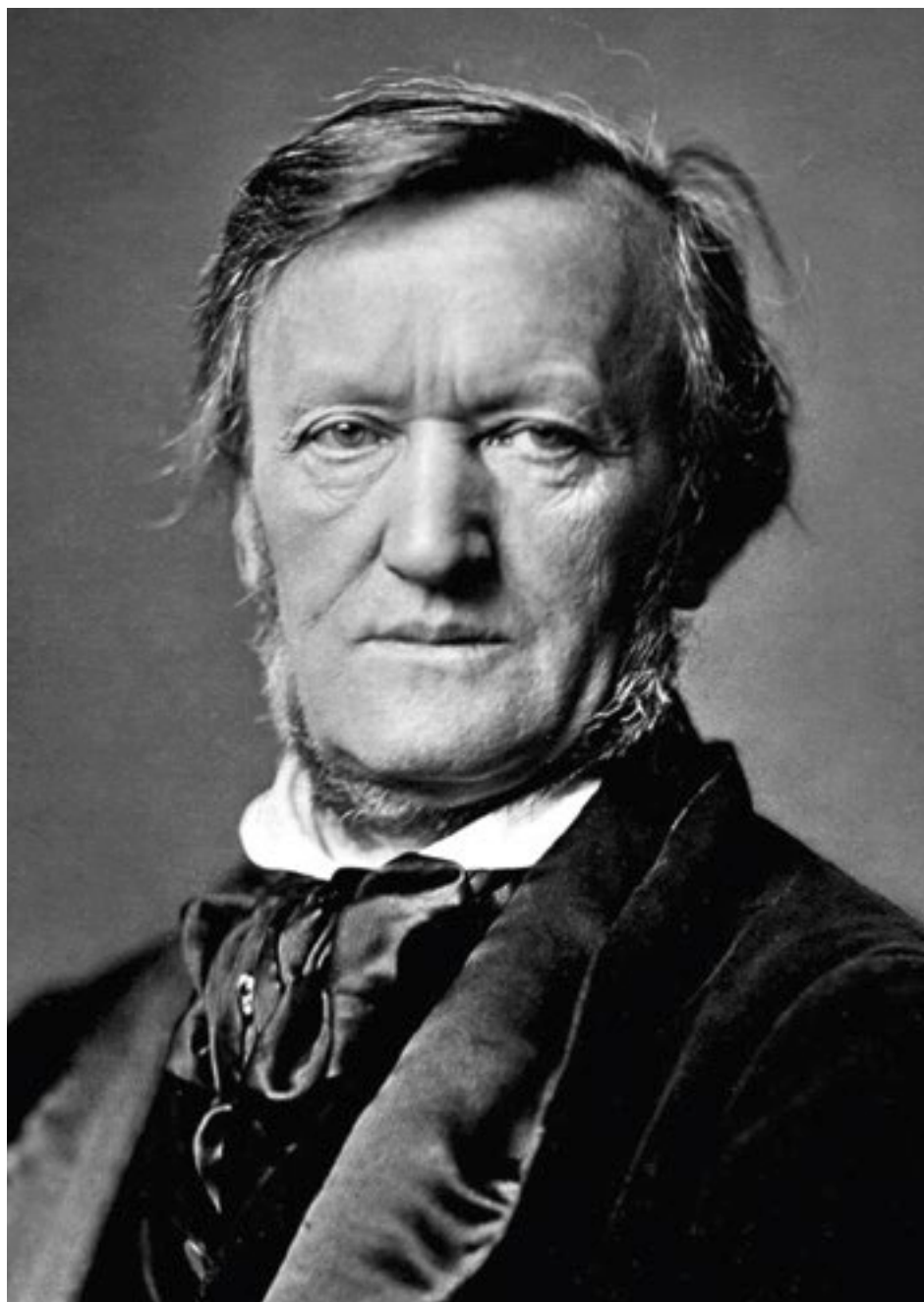
Ich werde oft gefragt: Hat Oper eine Zukunft, hat Theater eine Zukunft? Und ich kann die Frage immer nur eindeutig mit „Ja“ beantworten. Oper und Theater werden immer ein Erlebnis sein, bei dem viele Menschen zur selben Zeit etwas erleben, was es nur im Hier und Jetzt gibt. Ich glaube, der Wunsch danach ist groß.

Das Publikum hat einen wesentlichen Anteil an *Parsifal*. Ich glaube, jeder, der die Oper schon einmal von Anfang bis Ende gesehen und gehört hat, und das nicht nur einmal, weiß: Es ist auch für das Publikum wie ein Marathon, nicht nur für die Mitwirkenden. Das Publikum ist froh, zum Schluss klatschen zu dürfen und zu sagen, ich habe es geschafft. Ich will damit nicht werten, aber auch dem Publikum wird einiges abverlangt. Wagners Idee des „Gesamtkunstwerks“ schließt das Publikum ein. Das finde ich einen großartigen Gedanken.

Ständig die Dinge heutzutage „on demand“ verfügbar zu haben, ist praktisch, aber gemeinsam etwas Vergängliches zu erleben mit hunderten oder tausenden Leuten im Publikum, vielen Beteiligten im Orchestergraben, auf der Bühne, im Backstage-Bereich – das ist ein ganz besonderer Zustand, wie eine Gruppenmeditation. Die Energie, die im Raum entsteht, ist schwer mit etwas Anderem zu vergleichen.

Das Interview führte Martin Riegler.





Richard Wagner, Foto von Franz Hanfstaengl, München, 1871

Im Gesamtkunstwerk zur Erlösung

Richard Wagner war nicht nur als Komponist, sondern auch als Schriftsteller sehr aktiv. In seinem umfangreichen Werk als Autor schreibt er zum einen über eigene Kompositionen, zum anderen ergeht er sich in langwierigen Betrachtungen über den aktuellen Zustand der Kunst und jenen des – seiner Meinung nach – im Verfall befindlichen Menschengeschlechts. Dabei gehören für ihn Kunst- und Weltanschauung stets zusammen. Sein dabei zutage tretender Rassismus und Antisemitismus haben ihn zu einer der umstrittensten Künstlerpersönlichkeiten gemacht.

Wagners Ansicht nach bedarf es der Erneuerung und Erlösung der Menschheit durch die Kunst, der allein es vorbehalten sei, den „Kern der Religion“ zu retten. Nur ein Gesamtkunstwerk als Gemeinschaftsprodukt – das „Kunstwerk der Zukunft“ – könne diese Aufgabe erfüllen. Wir lassen im Folgenden Richard Wagner in Auszügen aus bedeutenden Schriften selbst zu Wort kommen. Die zuletzt zitierte, *Religion und Kunst*, entstand etwa zur Zeit der Komposition des von ihm sogenannten „Regenerationswerks“ *Parsifal*.

Das Meer trennt und verbindet die Länder: So trennt und verbindet die Tonkunst die zwei äußersten Gegensätze menschlicher Kunst, die Tanz- und Dichtkunst.

Sie ist das Herz des Menschen; das Blut, das von ihm aus seinen Umlauf nimmt, gibt dem nach außen gewandten Fleische seine warme, lebenvolle Farbe, – die nach innen strebenden Nerven des Gehirnes nährt es aber mit wellender Schwungkraft. Ohne die Tätigkeit des Herzens bliebe die Tätigkeit des Gehirnes nur ein mechanisches Kunststück; die Tätigkeit der äußeren Leibesglieder ein ebenso mechanisches, gefühlloses Gebaren. Durch das Herz fühlt der Verstand sich dem ganzen Leibe verwandt, schwingt der bloße Sinnenmensch sich zur Verstandestätigkeit empor.

Das Organ des Herzens aber ist der Ton; seine künstlerisch bewusste Sprache, die Tonkunst. Sie ist die volle, wallende Herzensliebe, die das sinnliche Lust empfinden adelt, und den unsinnlichen Gedanken vermenschlicht. Durch die Tonkunst verstehen sich Tanz und Dichtkunst: In ihr berühren sich mit liebevollem Durchdringen die Gesetze, nach denen Beide ihrer Natur

gemäß sich kundgeben; in ihr wird das Wollen beider zum Unwillkürlichen, das Maß der Dichtkunst, wie der Takt der Tanzkunst, zum notwendigen Rhythmus des Herzenschlages.

[...]

Wer also wird der Künstler der Zukunft sein?

Ohne Zweifel der Dichter*.

Wer aber wird der Dichter sein?

Unstreitig der Darsteller.

Wer wird jedoch wiederum der Darsteller sein?

Notwendig die Genossenschaft aller Künstler.

** Den Tondichter sei es uns gestattet als im Sprachdichter mit inbegriffen anzusehen, – ob persönlich oder genossenschaftlich, das gilt hier gleich.*

[...]

Das Kunstwerk der Zukunft ist ein gemeinsames, und nur aus einem gemeinsamen Verlangen kann es hervorgehen. Dieses Verlangen, das wir bisher nur, als der Wesenheit der einzelnen Kunstarten notwendig eigen, theoretisch dargestellt haben, ist praktisch nur in der Genossenschaft aller Künstler denkbar, und die Vereinigung aller Künstler nach Zeit und Ort, und zu einem bestimmten Zwecke, bildet diese Genossenschaft.

aus: Richard Wagner, *Das Kunstwerk der Zukunft*, 1849–52

Der charakteristische Unterschied zwischen Wort- und Tondichter besteht darin, dass der Wortdichter unendlich zerstreute, nur dem Verstande wahrnehmbare Handlungs-, Empfindungs- und Ausdrucksmomente auf einen, dem Gefühle möglichst erkennbaren Punkt zusammendrängte; wogegen nun der Tondichter den zusammengedrängten dichten Punkt nach seinem vollen Gefühlsinhalte zur höchsten Fülle auszudehnen hat.

[...]

Wo nun der Staatsmann verzweifelt, der Politiker die Hände sinken lässt, der Sozialist mit fruchtlosen Systemen sich plagt, ja selbst der Philosoph nur noch deuten, nicht aber vorausverkünden kann – weil alles, was uns bevorsteht, nur in unwillkürlichen Erscheinungen sich zeigen kann, deren

sinnliche Kundgebung niemand sich vorzuführen vermag –, da ist es der Künstler, der mit klarem Auge Gestalten ersehen kann, wie sie der Sehnsucht sich zeigen, die nach dem einzig Wahren – dem Menschen – verlangt. Der Künstler vermag es, eine noch ungestaltete Welt im Voraus gestaltet zu sehen, eine noch ungewordene aus der Kraft seines Werdeverlangens im voraus zu genießen. Aber sein Genuss ist Mitteilung, und – wendet er sich ab von den sinnlosen Herden, die auf dem graslosen Schutte weiden, und schließt er um so inniger die seligen Einsamen an die Brust, die mit ihm der Quellader lauschen –, so findet er auch die Herzen, ja die Sinne, denen er sich mitteilen kann. Wir sind Ältere und Jüngere: Denke der Ältere nicht an sich, sondern liebe er den Jüngeren um des Vermächtnisses willen, das er in sein Herz zu neuer Nahrung senkt – es kommt der Tag, an dem einst dieses Vermächtnis zum Heile der menschlichen Brüder aller Welt eröffnet wird!
[...]

Der Erzeuger des Kunstwerkes der Zukunft ist niemand anderes als der Künstler der Gegenwart, der das Leben der Zukunft ahnt, und in ihm enthalten zu sein sich sehnt. Wer diese Sehnsucht aus seinem eigensten Vermögen in sich nährt, der lebt schon jetzt in einem besseren Leben – nur einer aber kann dies: der Künstler.

aus: Richard Wagner, *Oper und Drama*, 1850–1851

Man könnte sagen, dass da, wo die Religion künstlich wird, der Kunst es vorbehalten sei den Kern der Religion zu retten, indem sie die mythischen Symbole, welche die erstere im eigentlichen Sinne als wahr geglaubt wissen will, ihrem sinnbildlichen Werte nach erfasst, um durch ideale Darstellung derselben die in ihnen verborgene tiefe Wahrheit erkennen zu lassen. Während dem Priester Alles daran liegt die religiösen Allegorien für tatsächliche Wahrheiten angesehen zu wissen, kommt es dagegen dem Künstler hierauf ganz und gar nicht an, da er offen und frei sein Werk als seine Erfindung ausgibt. Die Religion lebt aber nur noch künstlich, wann sie zu immer weiterem Ausbau ihrer dogmatischen Symbole sich genötigt findet, und somit das Eine, Wahre und Göttliche in ihr durch wachsende Anhäufung von, dem Glauben empfohlenen, Unglaublichkeiten verdeckt. Im Gefühle hiervon suchte sie daher von je die Mithilfe der Kunst, welche so lange zu ihrer eigenen höheren Entfaltung unfähig blieb, als sie jene vorgebliche reale

Wahrhaftigkeit des Symboles durch Hervorbringung fetischartiger Götzenbilder für die sinnliche Anbetung vorführen sollte, dagegen nun die Kunst erst dann ihre wahre Aufgabe erfüllte, als sie durch ideale Darstellung des allegorischen Bildes zur Erfassung des inneren Kernes desselben, der unaussprechlich göttlichen Wahrheit, hinleitete.

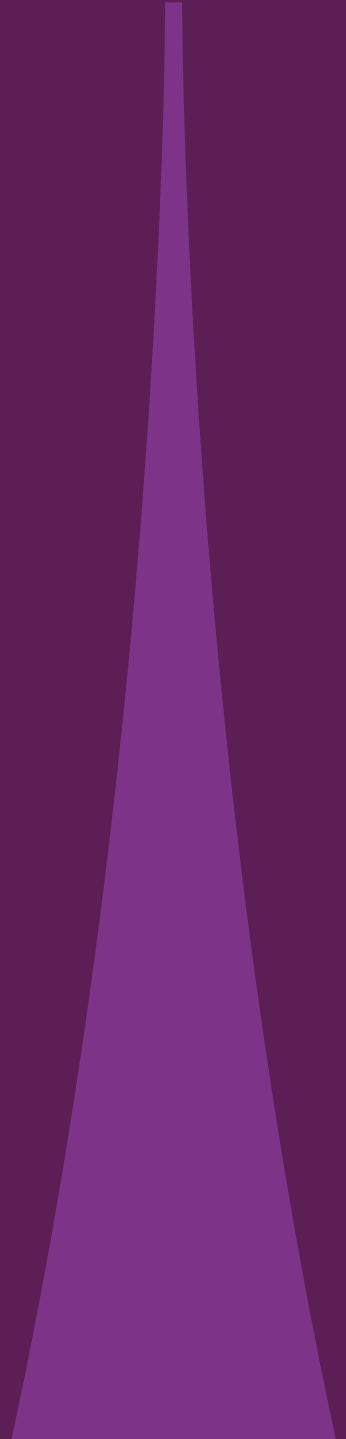
aus: Richard Wagner, *Religion und Kunst*, 1880







Biografien



Asher Fisch

Asher Fisch ist einer der führenden international tätigen Opern- und Konzertdirigenten. Seit Saisonbeginn 2024/25 ist er Musikdirektor der Tiroler Festspiele Erl und seit 2014 Chefdirigent des West Australian Symphony Orchestra. Opernengagements führten ihn an die großen Opernhäuser, u. a. nach Wien, Mailand, München, Paris, Madrid, Chicago und Los Angeles. Als Wagner-Spezialist hat er zwei komplette *Ring*-Zyklen sowie *Tristan und Isolde* aufgenommen. Seine intensive Beschäftigung mit dem italienischen Repertoire mündete u. a. in ein Puccini-Album mit Jonas Kaufmann. Als Konzertdirigent leitete er namhafteste Orchester wie das New York Philharmonic, das Chicago Symphony, das San Francisco Symphony, das Cleveland Orchestra, das Philadelphia Orchestra, die Berliner Philharmoniker, die Münchner Philharmoniker, das Orchestre National de France und das London Symphony Orchestra. Darüber hinaus ist er ein gefragter Pianist.



Philipp M. Krenn

Philipp M. Krenn stammt aus Wien, wo er am ehemaligen Konservatorium Schauspiel studierte. Das Regiehandwerk erlernte er als Assistent von Regisseur:innen wie Robert Carsen, Christine Mieltz, Sven Eric Bechtolf, Simon Stone, Alvis Hermanis und Damiano Michieletto an namhaften Institutionen, etwa den Salzburger Festspielen, der Semperoper Dresden, der Bayerischen Staatsoper in München, dem Gran Teatro La Fenice in Venedig, der Wiener Staatsoper und der Staatsoper Unter den Linden in Berlin. Mit Philipp Stözl arbeitete er mehrfach zusammen. Eigene Regiearbeiten umfassen u. a. *Le nozze di Figaro* am Staatstheater Meiningen, die deutschsprachige Erstaufführung von Eötvös' *Schlaflos* an der Oper Graz und *Der fliegende Holländer* an der Oper im Steinbruch in St. Margarethen.





Heike Vollmer

Heike Vollmer studierte Bühnenbild an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Als Assistentin am Berliner Ensemble arbeitete sie u. a. mit Claus Peymann, George Tabori, Achim Freyer, Karl-Ernst Herrmann, Ulrike Ottinger und Jörg Immendorff zusammen. Gemeinsam mit dem Regisseur Philipp Stölzl entstanden Produktionen wie *Franckenstein* (Theater Basel, Hamburgische Staatsoper), *Cavalleria Rusticana/Pagliacci* (Osterfestspiele Salzburg, Semperoper Dresden), Gounods *Faust* (Deutsche Oper Berlin, Aalto Musiktheater in Essen), *Andrea Chénier* (Bayerische Staatsoper in München), *Rigoletto* (Bregenzer Festspiele) und *Rusalka* (Niederländische Nationaloper in Amsterdam). Mit Philipp M. Krenn brachte sie 2024 Peter Eötvös' *Schlaflos* an der Oper Graz auf die Bühne.



Regine Standfuss

Regine Standfuss studierte Bühnen- und Kostümbild an der Universität der Künste in Berlin. Sie arbeitete als Assistentin an der Schaubühne Berlin, am Teatro alla Scala in Mailand und bei den Salzburger Festspielen. Seit 1996 ist sie als freischaffende Kostümbildnerin an internationalen Bühnen tätig, u. a. am Theater Basel, Schauspielhaus Zürich, A.R.T. in Boston, Schauspiel Frankfurt, Staatstheater Stuttgart, Theater Bremen sowie an der Niederländischen Nationaloper in Amsterdam und der Oper Graz. Im Schauspiel- und Opernbereich arbeitet sie mit Regisseur:innen wie Ola Mafaalani, Martin G. Berger, Thomas Dannemann, Michael Talke, Frank Hilbrich, Claudia Meyer und Christiane Pohle zusammen. Mit Philipp M. Krenn verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit.

Stefan Schlagbauer

Stefan Schlagbauer kommt aus Neuburg an der Donau. Nach seiner Ausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik wurde er Stellwerksbeleuchter am Theater an der Wien. Anschließend ging er an die Staatsoper Unter den Linden nach Berlin, wo er seit der Spielzeit 2020/21 als Beleuchtungsmeister beschäftigt ist. Er zeichnete dort jeweils für das Lichtdesign der Musiktheaterproduktion *Abstract Pieces* von Manos Tsangaris und der Kammeroper *Thomas* von Georg Friedrich Haas in der Regie von Barbora Horáková verantwortlich. An der Oper Graz gestaltete er 2024 das Licht für die deutschsprachige Erstaufführung der Oper *Schlaflos* von Peter Eötvös in der Regie von Philipp M. Krenn und in der aktuellen Spielzeit jenes für *Rigoletto* in der Regie von Ute M. Engelhardt.



Thomas Achitz

Thomas Achitz studierte in München und an der Kunstuniversität Linz. Seit 2012 ist er bei den Salzburger Festspielen in der Abteilung Medientechnik als Mitglied des Videoteams beschäftigt. Seit 2019 arbeitet er als Live-Kameramann, Cutter und Videodesigner mit dem Video- und Film-Duo rocafilm zusammen, u. a. bereits für Inszenierungen von Robert Carsen, Damiano Michieletto, Claus Guth und Rolando Villazón in Salzburg, Wien, Venedig, Barcelona und Palermo. Bei den Salzburger Festspielen Pfingsten 2024 zeichnete er für die Videogestaltung zu *La clemenza di Tito* verantwortlich. Mit Philipp M. Krenn arbeitete er für Peter Eötvös' Oper *Schlaflos* an der Oper Graz zusammen. Weitere Projekte führten ihn u. a. an das Schauspielhaus Graz und das Landestheater Linz.





Michael Nagy

Der in Stuttgart geborene Bariton Michael Nagy mit ungarischen Wurzeln studierte Gesang, Liedgestaltung und Dirigieren bei Rudolf Piernay, Irwin Gage und Klaus Arp. Seine Karriere führte ihn u. a. als Wolfram (*Tannhäuser*) zu den Bayreuther Festspielen, Amfortas (*Parsifal*) an die Bayerische Staatsoper in München, Kurwenal (*Tristan und Isolde*) nach Baden-Baden und Berlin, Don Alfonso (*Così fan tutte*) zu den Salzburger Festspielen, Beckmesser (*Die Meistersinger von Nürnberg*) an die Oper Frankfurt sowie Amfortas und Alberich (*Der Ring des Nibelungen*) an die Wiener Staatsoper. Auch im Konzertbereich sehr gefragt, trat er u. a. mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouw-Orchester und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks auf.



Falk Struckmann

Falk Struckmann ist einer der gefragtesten Bassbaritone unserer Zeit. Bekannt ist er insbesondere für seine Interpretationen von Wagner-Partien wie Holländer, Heinrich der Vogler (*Lohengrin*), König Marke (*Tristan und Isolde*) sowie weiterer im Ring des Nibelungen. Zudem umfasst sein Repertoire u. a. Jochanaan (*Salome*), Orest (*Elektra*), Barak (*Die Frau ohne Schatten*), Scarpia (*Tosca*), Iago (*Otello*) und Doktor (*Wozzeck*). Er gastierte u. a. an der Metropolitan Opera in New York, am Teatro alla Scala in Mailand, am Royal Opera House Covent Garden in London und bei den Bayreuther Festspielen. Die vergangene Saison führte ihn u. a. als Daland (*Der fliegende Holländer*) nach Berlin und als Hagen (*Götterdämmerung*) nach Wien. Er ist Berliner und Österreichischer Kammersänger.

René Pape

Der Bass René Pape ist seit 1988 Ensemblemitglied an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, wo er die großen Partien seines Fachs wie Méphistophélès (*Faust*), Filippo II. (*Don Carlo*), Rocco (*Fidelio*), Gurnemanz (*Parsifal*), Heinrich der Vogler (*Lohengrin*) und König Marke (*Tristan und Isolde*) interpretiert. International gefragt, gastiert er regelmäßig bei renommierten Festivals und Opernhäusern wie den Salzburger und Bayreuther Festspielen, den Festivals in Glyndebourne, Verona, St. Petersburg und Aix-en-Provence, am Teatro alla Scala in Mailand und der Metropolitan Opera in New York. Auf der Konzertbühne ist er ebenso häufig als Liedinterpret und Konzertsolist zu hören. Er ist zweifacher Grammy-Preisträger sowie Berliner, Bayerischer und Österreichischer Kammersänger.



Jamez McCorkle

Der amerikanische Tenor Jamez McCorkle erlangte internationale Aufmerksamkeit in der Titelpartie der Oper *Omar*, die beim Spoleto Festival USA 2022 uraufgeführt und 2023 mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde. Sie führte ihn an die Los Angeles Opera, die Boston Lyric Opera, die San Francisco Opera und zum Carolina Performing Arts. Zu seinen jüngsten Erfolgen zählen die Partien Bacchus (*Ariadne auf Naxos*) und Laca Klemeň (*Jenůfa*). In der aktuellen Saison ist er u. a. als Siegmund (*Die Walküre*) mit dem Orchestre de Paris, an der Accademia Nazionale di Santa Cecilia und dem Los Angeles Philharmonic zu hören und gibt Rollendebüts als Grigorij Otrepjew (*Boris Godunow*) in London sowie als Parsifal und Erik (*Der fliegende Holländer*) bei den Tiroler Festspielen Erl.





Audun Iversen

Der norwegische Bariton Audun Iversen studierte an der Norwegischen Musikhochschule in Oslo, der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig und an der Königlichen Dänischen Opern Akademie. 2007 gewann er den Ersten Preis bei der internationalen Queen Sonja Singing Competition in Oslo. Seither stand er u. a. als Amfortas (*Parsifal*) an der Glyndebourne Festival Opera, Don Alfonso (*Così fan tutte*) an der Norwegischen Oper in Oslo, Figaro (*Il barbiere di Siviglia*) an der San Francisco Opera, in der Titelpartie von *Eugen Onegin* am Königlichen Theater in Kopenhagen und in Oslo, am Bolshoi-Theater in Moskau und am Gran Teatre del Liceu in Barcelona sowie als Albert (*Werther*) und Lescaut (*Manon*) am Royal Opera House Covent Garden in London auf der Bühne.



Ricarda Merbeth

Die deutsche Sopranistin Ricarda Merbeth zählt zu den führenden Sängerinnen der Gegenwart. Sie ist an nahezu allen großen Opernbühnen aufgetreten, u. a. an der Hamburgischen, Bayerischen und Wiener Staatsoper, am Teatro alla Scala in Mailand, an der Opéra national de Paris, am Teatro Real in Madrid, am Gran Teatre del Liceu in Barcelona, am Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel und am Sydney Opera House. Dabei interpretierte sie die bedeutendsten Partien ihres Fachs, u. a. Wagners Brünnhilde, Isolde, Senta, Kundry, Ortrud, Elsa, Elisabeth und Venus sowie Strauss' Färberin (*Die Frau ohne Schatten*), Elektra, Helena (*Die ägyptische Helena*), Salome, Ariadne und Feldmarschallin (*Der Rosenkavalier*). 2010 wurde sie zur Österreichischen Kammersängerin ernannt.

Egor Zhuravskii

Egor Zhuravskii wurde 1995 in Astrachan geboren, wo er am Staatlichen Konservatorium studierte. Der Tenor wurde u. a. beim internationalen Gesangswettbewerb Tenor Viñas 2025 ausgezeichnet. Von 2020 bis 2022 war er Mitglied des Jette Parker Young Artist Programme am Royal Opera House Covent Garden in London. Zu seinen Engagements zählen u. a. Walther von der Vogelweide (*Tannhäuser*) in London, Ferrando (*Così fan tutte*) sowie Fenton (*Falstaff*) an der Opera North in Leeds und der Glyndebourne Festival Opera, Erscheinung eines Jünglings (*Die Frau ohne Schatten*) an der Niederländischen Nationaloper in Amsterdam, Don Ottavio (*Don Giovanni*) beim Da Ponte Opera Festival in Vittorio Veneto und Alfredo Germont (*La traviata*) an der English National Opera sowie an der Opera Plovdiv.



Sorin Coliban

Der rumänische Bass Sorin Coliban studierte an der Nationalen Musikuniversität seiner Heimatstadt Bukarest. Von 2004 bis 2009 war er Ensemblemitglied der Volksoper Wien und anschließend bis 2020 der Wiener Staatsoper, wo er u. a. als Monterone (*Rigoletto*), Filippo II. und Grand Inquisiteur (*Don Carlo/Don Carlos*), Landgraf Hermann (*Tannhäuser*), Sarastro (*Die Zauberflöte*), Basilio (*Il barbiere di Siviglia*), Fra Melitone (*La forza del destino*), Fasolt und Fafner (*Der Ring des Nibelungen*), Raimondo (*Lucia di Lammermoor*) und Bartolo (*Le nozze di Figaro*) auf der Bühne stand. Engagements führten ihn u. a. an das Royal Opera House Covent Garden in London, die Opéra national de Paris, das Teatro alla Scala in Mailand und zu den Bayreuther Festspielen.





Annina Wachter

Die gebürtige Innsbruckerin Annina Wachter studierte an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz. Seit der Saison 2020/21 ist die Sopranistin Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater Innsbruck, wo sie seither u. a. als Ännchen (*Der Freischütz*), Sophie (*Werther*), Despina (*Così fan tutte*), Musetta (*La Bohème*), Sophie (*Der Rosenkavalier*), Zerbinetta (*Ariadne auf Naxos*) und Adele (*Die Fledermaus*) auf der Bühne stand. Für ihre Verkörperung der Titelpartie in Delibes' *Lakmé* erhielt sie 2024 den Österreichischen Musiktheaterpreis in der Kategorie weiblicher Nachwuchs. Beim ZukunftsStimmen-Wettbewerb von Elina Garanča gewann sie den Zweiten Preis. Gastauftritte führten sie u. a. an das Landestheater Linz und das Gärtnerplatztheater in München.



Camilla Lehmeier

Die in München geborene Mezzosopranistin Camilla Lehmeier studierte an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Sie war Stipendiatin von Yehudi Menuhins Live Music Now. Ab 2013 war sie Ensemblemitglied am Schleswig-Holsteinischen Landestheater. Gastengagements führten sie an die Theater Magdeburg und Bremerhaven sowie als Mercédès (*Carmen*) an das Aalto Musiktheater Essen. Seit der Spielzeit 2016/17 gehört sie dem Ensemble des Tiroler Landestheaters an, wo sie u. a. als La Muse/Nicklausse (*Les Contes d'Hoffmann*), Hänsel (*Hänsel und Gretel*), Nancy (*Martha*), Mignon, Zerlina (*Don Giovanni*), Giovanna und Maddalena (*Rigoletto*), Charlotte (*Werther*), Isabella (*L'italiana in Algeri*), Stella (*Frau Luna*) und Mrs. Meg Page (*Falstaff*) zu erleben war.

Kristofer Lundin

Der schwedische Tenor Kristofer Lundin studierte an der ehemaligen Opernhochschule in Stockholm. Er war Mitglied des Opernstudios am Opernhaus Zürich und der Académie du Festival d'Aix. Am Salzburger Landestheater stand er u. a. als Tamino (*Die Zauberflöte*), Jaquino (*Fidelio*) und Don Ottavio (*Don Giovanni*) auf der Bühne. Bei den Salzburger Festspielen war er als Odoardo (*Ariodante*), Dritter Jude (*Salome*) und Fedotik (*Drei Schwestern*) zu erleben. Engagements führten ihn u. a. an die Opéra national de Lyon, das Teatro di San Carlo in Neapel, das Théâtre national du Capitole in Toulouse, das Théâtre des Champs-Élysées in Paris, das Hessische Staatstheater Wiesbaden, die Bayerische Staatsoper in München, die Opéra de Monte-Carlo und die Komische Oper Berlin.



Josip Švagelj

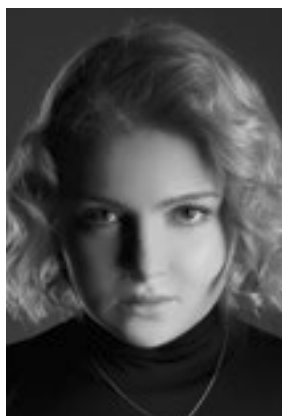
Der Tenor Josip Švagelj wurde 1993 in Zagreb geboren. Als Mitglied des Opernstudios der Musikakademie Zagreb war er in Rimski-Korsakows Oper *Mozart und Salieri* als Mozart zu erleben. 2023 gab er sein Debüt an der Kroatischen Nationaloper Zagreb als Merkur in Boris Papandopulos *Amfitrion*. Dort verkörperte er außerdem Ferrando (*Così fan tutte*), Gastone (*La traviata*), Schmidt (Massenets *Werther*) und Normanno (*Lucia di Lammermoor*). Sein vielfältiges Repertoire umfasst weiters u. a. die Partien Rodolfo (*La Bohème*), Alfredo (*La traviata*), Der indische Gast (Rimski-Korsakows *Sadko*), Nick (*La fanciulla del West*), Lenski (*Eugen Onegin*) und Peppe (*Pagliacci*). In Erl war er vergangenen Sommer in konzertanten Aufführungen von Verdis „Trilogia popolare“ zu erleben.





Stefani Krasteva

Die bulgarische Sopranistin Stefani Krasteva studierte Gesang an der Nationalen Kunsthochschule Dobri Hristov in Varna. 2017 gab sie ihr Debüt an der Staatsoper Rousse als Gilda (*Rigoletto*). Am Nationalen Opern- und Ballett-Theater Sofia trat sie als Tatjana (*Eugen Onegin*), Pamina (*Die Zauberflöte*) und Glauce (*Cherubinis Medea*) auf. Zu ihren weiteren Partien zählen Bastienne (*Bastien und Bastienne*), Suor Dolcina (*Suor Angelica*), Adina (*L'elisir d'amore*), Liù (*Turandot*) und Micaëla (*Carmen*). Auf dem Konzertpodium war sie u. a. in Schuberts, Dvořáks und Pergolesis *Stabat Mater*-Vertonungen, Beethovens *Missa solemnis*, Messe in C-Dur und *Chorfantasie*, Mahlers Symphonien Nr. 2 und 4, Mozarts *Krönungsmesse* und Requiem und Francks Messe in A-Dur zu hören.



Zoe Hippius

Die aus Russland stammende Sopranistin Zoe Hippius absolvierte eine Musikausbildung am Staatlichen Musikinstitut Schnittke und an der Gnessin-Musikakademie in Moskau sowie an der Akademie der Künste in Banská Bystrica in der Slowakei. Bis 2023 war sie Mitglied des internationalen Opernstudios am Slowakischen Nationaltheater in Bratislava, wo sie u. a. mit Partien wie Donna Anna (*Don Giovanni*) und Frasquita (*Carmen*) zu erleben war. Darüber hinaus sang sie u. a. die Königin der Nacht (*Die Zauberflöte*) am Nationaltheater Košice, Konstanze (*Die Entführung aus dem Serail*) beim Festival Arsana in Ptuj, Xenia (*Boris Godunow*) am Akademischen Opern- und Ballettheater Samara und Musetta (*La Bohème*) sowie Gilda (*Rigoletto*) am Teatro Morlacchi in Perugia.

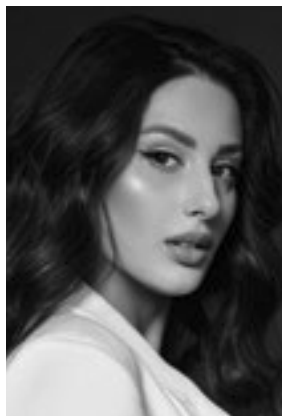
Lina Tsiklauri

Lina Tsiklauri studierte am Staatlichen Konservatorium ihrer Heimatstadt Tiflis. Die lyrische Koloratursopranistin ist Preisträgerin mehrerer internationaler Gesangswettbewerbe, u. a. Opera Crown in Georgien, Alfredo Kraus in Las Palmas de Gran Canaria und Città di Genova in Italien. Sie verkörperte Partien wie Rosina (*Il barbiere di Siviglia*) an der Staatlichen Oper Tiflis, Musetta (*La Bohème*) bei den DomStufen-Festspielen in Erfurt und Adele (*Die Fledermaus*) am Teatro Nuovo Giovanni da Udine. Als Norina (*Don Pasquale*) stand sie am Neimënster-Kulturzentrum in Luxemburg, am Teatrino di Corte in Monza und beim Bobbio Festival auf der Bühne. Beim Ticino Musica Festival 2023 in Lugano sang sie Elisetta in Cimarosas *Il matrimonio segreto*.



Ani Kushyan

Die georgisch-armenische Mezzosopranistin Ani Kushyan war von 2021 bis 2023 Mitglied des Young Artists Program des Armenischen Nationalen Akademischen Opern- und Ballettheaters und gab dort ihr Debüt in Armen Tigranjans Oper *Anoush*. Sie ist Absolventin des Sarah and Ernest Butler Houston Grand Opera Studio, wo sie die Partien Ein junger Hirt (*Tannhäuser*), Blumenmädchen/Zweiter Knappe (*Parsifal*) und Schwester Sophia (*The Sound of Music*) verkörperte. Sie wurde bei einigen Wettbewerben ausgezeichnet, u. a. bei der Lone Star Vocal Competition der Dallas Opera, Laffont Competition der Metropolitan Opera und Eleanor McCollum Competition der Houston Grand Opera. 2023 gab sie ihr Debüt in der Carnegie Hall in einem Konzert zum 150. Geburtstag von Sergej Rachmaninow.



Chor der Tiroler Festspiele Erl

Der 2007 gegründete Chor der Tiroler Festspiele Erl legt einen Fokus auf die sorgfältige Pflege der Einzelstimme. Im Rahmen der Festspiele werden vielseitige Projekte von A-cappella-Programmen bis zu Konzert- und Opernproduktionen erarbeitet. Seit der Eröffnung des Festspielhauses Erl 2012 gilt ein weiterer Schwerpunkt den Werken des Belcanto und den Opern Verdis. Auch die Entwicklung eines barocken Chorklangs bei Bach und seinen Zeitgenossen bildet eine wichtige Aufgabe in der Arbeit des Ensembles, das seit 2009 auch eine enge Verbindung mit der Capella Minsk pflegt. Dieses 1940 gegründete Chorkollektiv hat sich die Bewahrung der belarussischen Volksmusik sowie die (Ur-)Aufführung der Werke moderner und zeitgenössischer Komponist:innen zur Aufgabe gemacht. Nachdem die Qualität des Chors über viele Jahre von Lyudmila Yefimova erarbeitet und geprägt wurde, übernahm nach deren Tod 2018 Olga Yanum die Leitung des Ensembles.

Sopran

Alisa Aliakhnovich
Natallia Baldus
Giancarla Bettella
Galina Dorosh
Valeryia Hryharash
Yauheniya Karaleva
Katsiaryna Karnitskaya
Olga Karpei
Maryia Kozyrava
Natallia Lekh
Anastasiya Maryna
Yuliya Malykh
Natallia Navasad
Viktoriya Nazarava
Liliyana Pyrkh
Katsiaryna Senkevich
Yuliya Stakhouskaya
Alena Sys

Alt

Galina Astankovich
Liudmila Chytsiakova
Natallia Karetskaya
Volha Ivakhnik
Ala Karpovich
Iryna Kurovskay
Loussine Nalbandian
Alicia Paredes Rodriguez
Yuliya Pulmanouskaya
Natallia Reshetniak
Anastasiya Sinkevich
Yuko Ugai

Tenor

Pavel Berkov
Ivan Burak
Eugenio de Montresor
Siarhej Hrysimau
Alexander Kirienko
Igor Klimenka
Vasili Lipski
Pavel Makarevich
Valentin Metelskij
Milan Milivoevich
Anton Sidorchyk
Aliaksandr Tumash
Kirył Yasinski-
Kazachenka

Bass

Konstantin Baturyn
Hleb Danilau
Valeriy Druhovskyy
Aliaksandr Kanavalau
Aliaksei Karhapolau
Dmitri Khliavitch
Gergely Zsolt Lakatos
Denis Lazovskiy
Alexander Lust
Aleh Mashera
Aliaksei Mikhailau
Denis Vishniakov
Artsemi Zharovin

Orchester der Tiroler Festspiele Erl

Im Sommer 1999 begann eine Erfolgsgeschichte: Das Orchester der Tiroler Festspiele Erl formierte sich zum ersten Mal. Mittlerweile vereint es Musiker:innen aus 20 Nationen jedes Jahr im Winter, zu Ostern und im Sommer in Erl: Musiker:innen aus großen internationalen Orchestern, junge Spitzentalente, Kammermusikspezialist:innen und Dozent:innen. Unter der Leitung des Festspielgründers Gustav Kuhn gelang es dem Klangkörper, seinen Ruf als eines der besten Wagner-Orchester der Welt zu festigen. Neben Wagner zählen Opern von Strauss, Mozart, Beethoven, Verdi und Rossini, die Symphonien Beethovens sowie weitere zentrale Werke des Konzertrepertoires vom Barock über die Romantik bis hin zu Kompositionen der Gegenwart zu seinem Repertoire. Mit Beginn der Intendanz von Jonas Kaufmann im September 2024 hat der im Opern- und im Konzertbereich international gefragte Dirigent Asher Fisch die Leitung des Orchesters übernommen.

Erste Violine

Francesco Iorio
Katsiaryna Astayeva
Camilla Calini
Volha Drazhenka
Alexei Grekov
Tatsiana Ihnatovich
Ewelina Karna
Pavel Likhavets
Nancy Parra Avila
Hanna Pukinskaya
Volha Rasina
Liubou Saladukhina
Diana Senko
Vasilisa Shumskaya
Hleb Tkachuk

Zweite Violine

Anastasiya Sychova
Marija Benes
Ulyana Federava
Jelena Jovovic
Aikaterini Kaminskagia
Anastasiya Kulik
Alena Kulikouskaya
Darya Lushch
Alessandro Malizia
Angelina Panamarova
Svetlana Panko
Alena Slizova
Maksim Shapliak

Viola

Emma Norma Spangaro
Katsiaryna Ananich
Giuseppe Corrieri
Zita Di Vizio-Pintér
Ewa Anna Krawiec-Panas
Hanna Naumchyk
Samuel Esteban Poblete
Aguilera
Branka Seč
Ala Shamela
Iryna Zakharyeva
Aliaksandra Zebryna

Violoncello

Başak Canseli Cifci
Marcos Alcalde Pascual
Zhanna Darashkova
Tatsiana Deiko
Vladimir Drobnjak
Leonardo Graziola
Elia Moffa
Antonio Raco

Kontrabass

Szabolcs Agoston Korkos
Csik
Sebastiano Bonato
Tom Bräunling
Daniele De Angelis
Youngseo Oh
Denis Zakharyev
Jakub Zoń

Flöte

Lope Morales Moya
Viachaslau Radkevich
Anton Pfisterer
Andrei Tserakhau

Oboe

Alejandro Tello Zamudio
Maryna Huber
Allegra Camici Roncioni
Kanstantsin Valadkevich

Englischhorn

Klarinette

Silvia Schweigl
Anton Loginov
Alexei Yaskeltchik
Arnold Plankensteiner

Bassklarinette

Fagott

Vadzim Shleh
Fabio Valente
Manuel Cester
Mátyás Bejczy *Kontrafagott*

Horn

Gabriel Cupsinar
Ursula Weber
Marlies Maierbrugger
Siarhei Ihnatovich
Yan Zubaryk

Trompete

Aliaksandr Akhremka
Maxim Gorinovitch
Bernhard Winkler

Posaune

Luca Di Vizio
Hubert Trockenbacher
Mattia San Lorenzo
Francesco Chisari

Bassposaune

Tuba

Jorge Viana

Pauke

Sergio Torta

Schlagwerk

Daniel Bortolotti
Oleg Knot

Harfe

Hitomi Ishimaru
Martha Fritz

Team Tiroler Festspiele Erl Ostern 2026

Hans Peter Haselsteiner

Präsident

Jonas Kaufmann

Intendant

Asher Fisch

Chefdirigent

Ilias Tzempetonidis

Artistic Advisor

Andreas Leisner

Künstlerischer Betriebsdirektor,
Geschäftsführer

Administration

Rosita Astner

Assistenz der Geschäftsführung

Lorenza Di Labio

Referentin der künstlerischen
Betriebsdirektion

Anna Suprun

Referentin für Finanzen

Alexander Rafanowitsch

Leitung Public Relations

Daniele Godor

Marketing

Vivien Jancsek-Rúzsás

Assistenz Marketing

Florian Riccabona

Social Media

Martin Riegler

Presse

Anna Leisner

Leitung Junges Festspielhaus,
Fundraising/Sponsoring

Andrea Pfluger, Elisa Reiter

Buchhaltung

Gabriele Eberwein

Lohnverrechnung

Monika Spindler-Barsony

Leitung Kartenbüro

Anne-Cordelia Kern, Nina Lackner, Andrea Osterauer

Kartenbüro

Musik, Künstlerisches Betriebsbüro, Szene

Beomseok Yi

Kapellmeister

Emanuele Lippi

Chefkorrepetitor

Anastasiya Sychova

Abteilung Musik

Valentina Rando, Jobst Schneiderat

Korrepetition

Angelica Cristofari, Allegra Talassi, Daniel Bortolotti

Orchesterwart:innen

Anna Resch

Teamleitung Künstlerisches
Betriebsbüro

Allegra Camici Roncioni, Simone Wagner

Künstlerisches Betriebsbüro

Charlotte Leitner

Chefinspielenz Konzert

Giorgio Valenta

Chefinspielenz Oper

Stefanie Kopinits-Schlager

Übertitelinspielenz

Bühnen- und Medientechnik

Tim Herold, Gerhard Ziegler

Technische Vorstände,
Bühnenmeister

Thomas Bodner

Technischer Produktionsleiter,
Einkauf, Controlling

Walter Huetz

Technischer Produktionsleiter
und Einkauf

Doris Truttenberger
Assistenz Technischer Vorstand

Reiner Seebacher
Einkauf und Verwaltung

Anton Pfisterer
Qualitäts- und Sicherheits-
beauftragter

Lukas Daxenbichler,
David Harding
Bühnentechniker, Tischler

Wolfgang Mey
Schlosser

Johannes Paul, Matthias Paul
Bühnentechniker, Monteure

Mario Bäger, Daniel Förg,
Andreas Hirche, Stephan
Kitzbichler, Ingo Köller,
Luciano Losito, Klaus Menne,
Alexander Schumann,
Max Zenzinger
Bühnentechnik Ostern

Stephanie Kronthaler, Olivia
Rovai, Susanne Werlberger
Requisite

Sebastian Corts
Leitung Medientechnik

Patrick Eisenmann
Systemtechniker,
Betriebsselektiker

Tatjana Kugler
Lichtoperatorin,
Medientechnikerin

Florian Knoblich
Lichtoperator Ostern

Mirco Blank, Justine Le Cocq,
Khalil Mahasen, Florian
Neumüller, Lorenz Schmid
Medientechnik Ostern

Kostümmanufaktur

Juliane Herold
Leitung

Claudia Hörfarer,
Verena Mühlberger
Leitung Werkstatt

Magdalena Bonleitner,
Sabine Glarcher, Helga
Gosch, Barbara Grünbacher-
Huber, Nele Höfer (Lehrling),
Teresa Jenner, Elisabeth
Moser, Simona Schmid, Julia
Thaler, Christine Vogl
Schneiderei

Bedia Ekiz
Kostümassistenz

Maske

Stefan Winkler
Leitung

Andrea Dorn, Isabel Kowol,
Heike Puzicha, Johanna Roth,
Julia Wolfrum
Maskenbildnerinnen Soli

Andrea Ferri, Sophia Geigl,
Klara Gerling-Maier, Stefanie
Haseidl, Sandra Muth, Anja
Neukert, Dana Pribanovic,

Anja Sauer, Katinka
Wischnewski
Maskenbildnerinnen Chor

Künstler:innenresidenz

Jörg Sielaff-Eberharter
Leitung

Monika Bäuerle, Helga
Hopfensperger, Aloisia
Hornbacher, Liobov
Lukianchuk, Petra Rotte,
Sylvia Weisz, Ingrid Winkler,
Evelyn Wörgötter
Künstler:innenresidenz

Christa Pemler, Dieter Pemler
Künstler:innenbuffet

Verwaltung **Liegenschaften**

Georg Schindlholzer
Leitung

Marlene Baumgartner, Arno
Lageder, Drummond Walker
Haustechnik

Julia Daxauer, Martina
Harlander
Facility-Management

STRABAG
WORK ON PROGRESS

**BALKON?
PARKETT?
GRABEN?
GANZ UNSERE
WELT.**

STRABAG: Stolze
Partnerin der
Tiroler Festspiele Ertl

SHUCHEN,
DEVELOPMENT ENGINEER





TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Der fliegende Holländer

11., 17., 26. Juli 26

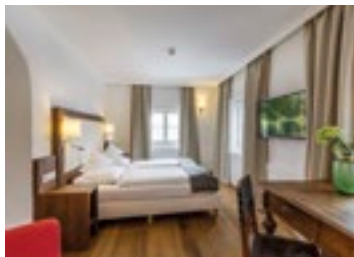


GASTHAUS BEIM DRESCH

Kulinarik und Kultur gehen bei uns Hand in Hand! Familie, wie daheim fühlen, behaglich, regional und modern genießen – all das prägt unser Haus. Vor und auch nach den Vorstellungen servieren wir Ihnen gerne hausgemachte Spezialitäten, individuelle und regionale Köstlichkeiten aus unserer ausgezeichneten Küche und dazu den passenden Tropfen aus unserem Keller. Entspannen Sie sich in unseren mit Vollholz und Naturmaterialien ausgestatteten Zimmern und genießen Sie die Natur aber vor allem die Nähe zu beiden Festspielhäusern – nur wenige Gehminuten. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Gasthaus Beim Dresch
Fam. Anker
Oberweidau 2
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 8129
anker@dresch.at
www.dresch.at



GASTHOF BLAUE QUELLE

In unseren familiär-modernen Zimmern und Suiten erwartet Sie eine entspannte Atmosphäre, in der Sie durchatmen und neue Energie tanken können. In der Gestaltung unserer 13 Zimmer und Suiten haben wir Tiroler Tradition mit modernem Einrichtungsstil zusammenfließen lassen.

Unsere Speisekarte erweitern wir laufend mit aktuellen Spezialitäten, wechselnden Tagesgerichten und exklusiven Kreationen. Seit Jahrzehnten ist unser Restaurant auch bekannt für Fischspezialitäten. Ergänzt mit dem passenden Glas Wein aus unserem herausragenden Weinbuch steht einem genussvollen Essen nichts mehr im Wege.

Kontakt

Gasthof Blaue Quelle
Fam. Struth
Mühlgraben 52
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 8128
info@blauequelle.at
www.blauequelle.at

FESTSPIELE




Zipfer
ZIPFER ÖSTERREICH
Unser Bier.

Spielplan 25|26

Sommer 26

02.07. – 26.07.2026

SA. 20.06. 10-17 Uhr 18:00 Uhr	Tag der offenen Tür Führungen, Probenbesuch u.v.m. im Festspielhaus und Passionsspielhaus Konzert für Tirol – Das Orchester der Tiroler Festspiele unter seinem Chefdirigenten Asher Fisch	Festspielhaus Passionsspielhaus EINTRITT FREI
DO. 02.07. 19:00 Uhr	Eröffnungskonzert Berg: Drei Bruchstücke aus der Oper Wozzeck Bruckner: Symphonie Nr. 3 Asher Fisch, Sinead Campbell Wallace	Festspielhaus € 90 60 30
FR. 03.07. 19:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkosa, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 04.07. 19:00 Uhr	Let's Dance! Werke von Puccini, Tschairowski und Brahms Daniel Bard, Hayoung Choi, Kammerorchester Basel	Festspielhaus € 90 60 30
SO. 05.07. 11:00 Uhr	Matinee Bruckner: Symphonie Nr. 3, Mozart: Klavierkonzert KV 503 Asher Fisch, Francesco Piemontesi	Festspielhaus € 90 60 30
DO. 09.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: Sophia Liu Werke von Tschairowski/Pletnjow, Schubert und Chopin	Festspielhaus € 30
FR. 10.07. 19:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkosa, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 11.07. 19:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpflinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Gabor Bretz, Sinead Campbell Wallace, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin, Christopher Maltman	Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30
SO. 12.07. 18:00 Uhr	Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Uriicht Primal Light Musicbanda Franui, Circa	Festspielhaus € 45

DO. 16.07. 19:00 Uhr	Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Urlicht Primal Light Musicbanda Franui, Circa	Festspielhaus € 45
FR. 17.07. 19:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpflinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Gabor Bretz, Sinéad Campbell Wallace, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin, Christopher Maltman	Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30
SA. 18.07. 19:00 Uhr	Venables: We Are The Lucky Ones (ÖEA) Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Rolling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen, Jacquelyn Stucker, James Kryshak	Festspielhaus € 80 50 30
SO. 19.07. 18:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkosa, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
MI. 22.07. 19:00 Uhr	Lesung mit Musik: Ménage à trois – Clara, Robert und Johannes Wätraud Meier, Samuel Hasselhorn, Joseph Breini	Festspielhaus € 30
DO. 23.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: Federico Colli Werke von Janáček, Prokofjew, Schubert und Mozart	Festspielhaus € 30
FR. 24.07. 19:00 Uhr	Venables: We Are The Lucky Ones Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Rolling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen, Jacquelyn Stucker, James Kryshak	Festspielhaus € 80 50 30
SA. 25.07. 18:00 Uhr	Bizet: Carmen (konzertant) Asher Fisch, Aigul Akhmetshina, Pretty Yende, Michael Fabiano, Alexander Vinogradov, Vladislav Chizhov, Alberto Robert, Vittorio de Campo, Eva Martinez, Lucy Baker	Festspielhaus € 120 80 40
SO. 26.07. 16:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpflinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Gabor Bretz, Sinéad Campbell Wallace, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin, Christopher Maltman	Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30

Zwischentöne 25 | 26

SA. 18.04. 19:00 Uhr	Entdeckungen – Musik von Mozart, Alyamani und Campo Philharmonisches Streichquartett München	Festspielhaus € 30
SA. 09.05. 19:00 Uhr	Time stands still – Musik von Purcell, Dowland und Bach Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters	Festspielhaus € 30



CONCORDIA Sozialprojekte setzt sich seit 35 Jahren für ein selbstbestimmtes Leben ohne Ausgrenzung für Kinder, Jugendliche und Familien in den ärmsten Regionen Europas ein.

Helfen, wo die Not am größten ist.

Bitte spenden Sie jetzt!

Vermerk ERL - Spendenkonto:
AT66 3200 0000 0703 4499

www.concordia.or.at



TIROLER
FESTSPIELE
ERL

Berlioz | Puccini

Cléopâtre
Suor Angelica

03., 10., 19. Juli 26

Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl

Präsident

Dr. Thomas Lanner

Schriftführerin

Anna Leisner

Kassier

Marcus M. Kühle, MM MA

Präsident-Stellvertreterin

RgR Margarethe Egger

Schriftführerin-Stellvertreter

Prof. Gottfried Brandner

Kassier-Stellvertreterin

**Dr. Tamara Wagner-
Trenkwitz**

Liebe Festspielgäste!

Wer einmal in Erl war, weiß: Die Tiroler Festspiele Erl sind mehr als ein kulturelles Ereignis, sie sind ein Lebensgefühl, bei dem vor allem die Musik den Ton angibt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 entwickelten sich die Festspiele zu einem international bekannten Festival. Insbesondere während der Anfänge war ein sehr hohes Maß an Privatinitiative notwendig. Bereits in den ersten Jahren fanden sich zahlreiche Personen, die die Festspiele nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützten.

Der Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl zählt um die 400 aktive Mitglieder im In- und Ausland, und seine konstituierende Sitzung fand im Dezember 2008 statt. Er unterstützt mit finanziellen Beiträgen ausgewählte Projekte der Festspiele, deren Realisierung ohne diese Förderbeiträge nur schwer gelingen würde. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Aktivitäten, die junge Menschen ansprechen, wie zum Beispiel das Junge Festspielhaus – das Musikvermittlungsprogramm der Festspiele – oder in der Vergangenheit die Orchesterakademie. Sowohl die Förderung des künstlerischen Nachwuchses als auch die Heranbildung eines neuen, kulturinteressierten, jungen Publikums spielen eine Rolle bei der Auswahl der Projekte.

Den Mitgliedern werden seitens der Festspiele viele attraktive Angebote gemacht: exklusive Kartenvorkaufsrechte für Opern und Konzerte; ein persönliches Kennenlernen der Künstler:innen; die Entstehung einzelner Produktionen kann mitverfolgt werden; ein „Blick hinter die Kulissen“ des Hauses wird angeboten; Einladungen zu Proben, der Pressekonferenz oder besonderen Freunde-Events stehen ebenfalls regelmäßig auf dem Programm.

Die Mitglieder des Vereins begleiten die Festspiele. Sie sind also mehr als nur Zuhörende, sie sind gern gesehene Freund:innen und tragen damit zum Erfolg der Festspiele bei!

Für ihre Unterstützung bedankt sich der Vorstand bei allen Mitgliedern sehr herzlich!

Der Vorstand

Varianten der Mitgliedschaft:

JUNGE FREUNDE

1 Person € 10 |
2 Personen € 16

Jugendliche bis zum vollendeten 25. Lebensjahr können ausgewählte Veranstaltungen der Tiroler Festspiele Erl kostenfrei besuchen.

FREUNDE

1 Person € 120 |
2 Personen € 190

Exklusives 2-wöchiges Vorkaufsrecht der aufgelegten ABOs ab Programmpräsentation (2 ABOs pro Mitglied pro Vorstellung)

Exklusives Vorkaufsrecht von Einzelkarten aus einem limitierten Kontingent ab Programmpräsentation (2 Karten pro Mitglied pro Vorstellung) – gilt bis zum jeweils veröffentlichten Termin des allgemeinen Einzelkartenverkaufs.

20 % Ermäßigung auf alle Produkte im Festspielshop

50 % Ermäßigung für Eintrittskarten des gleichen Tages (je nach Verfügbarkeit)

Kommissions-Service für bereits gekaufte Karten, die nicht in Anspruch genommen werden können

Keine Ticketversandgebühren

Einladung zur Pressekonferenz und Programmpräsentation durch den Intendanten

Einladung zum Besuch zweier Proben pro Jahr: „Freunde-Proben“

Teilnahme an exklusiven Veranstaltungen für Mitglieder

FÖRDERER

1 Person € 500 |
2 Personen € 800

(Zusätzlich zu den Leistungen für FREUNDE)

20 % Ermäßigung auf Eintrittskarten an speziell gekennzeichneten „Freunde-Tagen“ – je nach Verfügbarkeit (Diese „Freunde-Tage“

werden in der Programmbroschüre entsprechend gekennzeichnet und gegebenenfalls auch dem Ö1 Club oder TT-Club-Mitgliedern angeboten.)

Kostenlose Teilnahme an (ansonsten kostenpflichtigen) Werkeinführungen

Personalisierte Grüße des Intendanten

Einladung zum Empfang bei der Eröffnung Tiroler Festspiele Erl Sommer

PARTNER

1 Person € 900 |
2 Personen € 1.600

(Zusätzlich zu den Leistungen für FÖRDERER)

Exklusive Führung „Hinter die Kulissen“

Teilnahme an einer side-by-side-Probe – direkt bei den Musiker:innen im Orchestergraben Platz nehmen

Einladung zu einer Premierenfeier

Für Ihren Beitritt zum Verein schreiben Sie bitte an
office@freunde-tiroler-festspiele.at



Vertrieb & Service von Bau- und Landmaschinen



Miet- und Projektlösungen für Bauwirtschaft & Industrie



Antriebs- und Energiesysteme

Konzeption und Bau von Industrieanlagen



zeppelin.com

VIER AKTE.

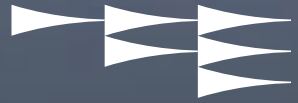
Ein Ensemble für Bau, Energie und Industrie.

Global präsent, nah beim Kunden.

In 29 Ländern mit über 12.000 Mitarbeitenden.

~ 5 Mrd. € Umsatz in 2025.





TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Zwischentöne 3
Philharmonisches Streichquartett München

Entdeckungen

18. April 26

SCHEFFOLD

M E D I A

YOU *IMAGINE* &
WE *CREATE.*

FOTO & VIDEO MIT STARKEM STORYTELLING.

SEIT 2024 PRÄGEN WIR DIE BILDWELT IM
FESTSPIELHAUS ERL.

INFO@
WWW.
+43

SCHEFFOLD.MEDIA
SCHEFFOLD.MEDIA
664 493 8697





Kaiserhof-Feeling

Highlight für Feinschmecker & Kulturinteressierte

Exklusive Lage & Wohlfühlmomente

- Direkt an der Piste: Ski-In/Ski-Out
- Panoramaterrasse mit Blick auf den Wilden Kaiser
- Adults-Only-SPA auf 4 Ebenen mit 18-m-Pool, Event- und Panoramasaunen, Soledampfbad, Infrarotkabine, Fitnessraum und großzügigen Ruheräumen
- Stilvolle Zimmer & Suiten, elegante Skybar mit Kaiserblick
- Mehrfach ausgezeichnet (u. a. Gault&Millau, Falstaff, A la Carte, Relax Guide)

Kunst & Kulinarik

- Exquisites Festspiel-Gala-Menü, eingebettet in die renommierte Tiroler Festspielkultur
- Genießen Sie vorab drei festliche Gänge bei uns im Haus
- Shuttle-Service zum Festspielhaus Erl und zurück
- Stillvoller Ausklang eines gelungenen Festspielabends im Kaiserhof mit einem Late-Night-Snack (Dessert- und Käsevariation)

Kaiserhof
SUPERIOR

Hotel Kaiserhof GmbH • Familie Lampert

Harmsbühl 8 • A-4382 Ellmau, Wilder Kaiser/Tirol • Tel.: +43 5358-2022 • info@kaiserhof-ellmau.at • www.kaiserhof-ellmau.at



Make culture happen



Kultur ist ein wesentlicher Aspekt unserer Gesellschaft und nimmt eine herausragende Stellung bei der Beeinflussung unserer Gedanken, Handlungen und zwischenmenschlichen Beziehungen ein. Daher ist es uns ein Anliegen, etablierte kulturelle Einrichtungen, junge Talente und neue Initiativen zu unterstützen, um die größtmögliche Vielfalt von Kunst und Kultur in unseren Heimatmärkten, einschließlich Österreich und Zentral- und Osteuropa, zu stärken.

... für die **ZUKUNFT**
Ihres Klassiksenders!



radioklassik.at



K
Kufsteinerland
verbindet

KULTURA

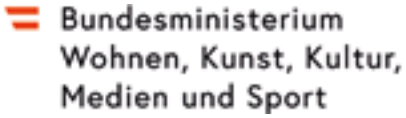


Klangfarbenvielfalt im Kufsteinerland

- Tiroler Festspiele Erl
- glück.tage
- MusicalSommer Kufstein
- Academia Vocalis
- Passionsspiele Thiersee

Dank an

Subventionsgeber



Hauptponsoren



Medieninhaber und Herausgeber

Tiroler Festspiele Erl
Betriebsges.m.b.H.
Mühlgraben 56a, 6343 Erl,
Österreich
www.tiroler-festspiele.at

Redaktion

Martin Riegler

Druckabwicklung, Insetate

Alexander Rafanowitsch

Creative Director

Daniele Godor

Corporate Design

Scholz & Friends

Grafische Gestaltung

Jörg Weusthoff,
Weusthoff & Reiche Design

Lektorat

Franziska Betz

Druck

Druckerei Aschenbrenner,
Kufstein

Redaktionsschluss

30. März 2026

Satz- und Druckfehler sowie
Besetzungs- und Programm-
änderungen vorbehalten.

Textnachweis

Das Interview mit Philipp M. Krenn
entstand für das *Parsifal*-Programm-
heft 2025.

Bildnachweis

S. 4: Jonas Kaufmann, Foto: Xiomara
Bender; alle Probenfotos Parsifal: Xio-
mara Bender; S. 37: Asher Fisch, Foto:
Xiomara Bender; Philipp M. Krenn,
Foto: Andreas J. Hirsch; S. 38: Regine
Standfuss, Foto: Luca Jacobs; S. 40:
Michael Nagy, Foto: Gisela Schenker;
Falk Struckmann, Foto: privat; S. 41:
René Pape, Foto: Jiyang Chen; Jamez
McCorkle, Foto: Sophia Germer; S. 42:
Audun Iversen, Foto: Gisle Bjernebye;
Ricarda Merbeth, Foto: Simon Pauly;
S. 43: Egor Zhuravskii, Foto: Tenor
Viñas Contest; Sorin Coliban, Foto:
Alex Zafarek; S. 44: Camilla Lehmeier,
Foto: Un attimo Photography; S. 45:
Foto: Andrey Stoychev; Josip Švageļ,
Foto: Božidar Banov; S. 46: Stefani
Krusteva, Foto: Nicoleta Petrova; Zoe
Hippius, Foto: Nicoleta Petrova; S. 47:
Lina Tsiklauri, Foto: Gabriel Photo; Ani
Kushyan, Foto: Bagdasarian Gabriell;
übrige Fotos unbezeichnet

tiroler-festspiele.at